

VERBAND DER ELTERNRÄTE DER GYMNASIEN NIEDERSACHSENS E.V.



Protokoll der Podiumsdiskussion des Verbandes der Elternräte der Gymnasien Niedersachsens e.V.: Doppelter Jahrgang – Halbe Chance? am 31.08.2010 ab 20 Uhr in der TU Braunschweig

Auf dem Podium:

Frau Prof. Wanka, Wissenschaftsministerin des Landes Niedersachsen

Herr Prof. Dr. Hesselbach, Präsident der TU Braunschweig

Herr Prof. Dr. Umbach, Präsident der FH Ostfalia, Standort Wolfenbüttel

Herr Dr. Bölscher, Geschäftsführer der Welfenakademie

Herr Ministerialrat Menke, Kultusministerium

Frau Dr. Sürmann, Vorsitzende des Verbandes der Elternräte der Gymnasien Niedersachsens e.V.

Begrüßung

Frau Dr. Sürmann begrüßt die Gäste auf dem Podium sowie die Schülerinnen und Schüler und Eltern im Plenum.

Frau Dr. Sürmann übergibt das Wort an Frau Campe, Vorstandsmitglied des Verbandes, die diese Tagung maßgeblich organisiert hat.

Begrüßung der geladenen Gäste

Frau Campe begrüßt die geladenen Gäste aus dem Raum Braunschweig:

Herrn Dr. Niermann Dezernat 27 MWK

Frau Ristau, für die Gymnasien in BS zuständige Dezernentin der Landesschulbehörde

Frau Hohl vom Schulamt Wolfenbüttel

Frau De Rose, Vorsitzende des Stadtelternrats Braunschweig

Frau Mannherz von der BfA, Berufsberatung

Frau Klockenhoff, wissenschaftliche Referentin der Berufsausbildungsabteilung der IHK BS

Herrn Rieckmann vom Philologenverband

Frau Campe übergibt wieder an Frau Dr. Sürmann.

Frau Dr. Sürmann

2011 machen in Niedersachsen ca. 25.000 Schülerinnen und Schüler das Abitur. Diese Zahl ist nicht neu, sondern seit Abschaffung der Orientierungsstufe bekannt. Zum gleichen Zeitpunkt verlassen in Bayern ca. 30.000 Schülerinnen und Schüler das Gymnasium.

Auch nach 2011 wird es eine hohe Anzahl von Schülerinnen und Schülern geben, die mit der Hochschulreife die Schule verlassen, da in den Bundesländer Baden Württemberg, Berlin und Bremen der doppelte Abiturjahrgang die Schulen verlässt.

In der Schulzeit der Schülerinnen und Schüler in Niedersachsen hat es viele Strukturveränderungen – begonnen mit der Abschaffung der Orientierungsstufe – gegeben. Nun ist der erste Jahrgang, der die Abiturprüfung nach zwölf Schuljahren ablegen wird, in der

zweiten Hälfte der Qualifikationsphase und stellt sich die Frage, wie es nach der Schule weitergehen soll.

Die Ministerien hatten ausreichend Zeit, Vorsorge zu treffen. Welche Vorbereitungen wurden bisher getroffen? Gibt es mehr Personal und mehr Professoren? Wird es einen Verdrängungswettbewerb zwischen Realschülern und Gymnasiasten geben?

Auf diese Fragen hoffen wir heute Antworten zu bekommen. Die Podiumsteilnehmer werden die Veranstaltung mit Impulsreferaten beginnen. Danach gibt es Gelegenheit für das Plenum, Fragen zu stellen. Die Veranstaltung wird protokolliert. Das Protokoll kann in der Geschäftsstelle des Verbandes angefordert werden. Die Gäste, die eine Mailadresse in den ausgelegten Teilnehmerlisten eingetragen haben, erhalten das Protokoll per Mail zugeschickt.

Frau Dr. Sürmann übergibt das Wort an Frau Prof. Wanka

Frau Prof. Wanka

Das Thema der Podiumsdiskussion ist für alle wichtig.

Bereits in den 70er Jahren gab es einen „Studentenberg“. Damals war man unvorbereitet. Das ist diesmal anders. Seit vielen Jahren war klar, dass es durch den doppelten Abiturjahrgang zu einer großen Zahl an Studierenden kommen wird. Es gab langfristige Planungen.

2005/2006 begannen in den Ministerien die Überlegungen, um eine optimale Lösung zu finden. Klar ist aber auch, dass es ab 2025 einen Einbruch bei der Anzahl der Studierenden geben wird.

Im Jahr 2006 wurde für die Zeit ab 2007 der Hochschulpakt 2020 geschlossen. Für Studienplätze steht seitens des Bundes ein zusätzliches Budget von 7 Milliarden Euro zur Verfügung. Die Bundesländer finanzieren das vor. Ca. 1/7 der zusätzlichen Mittel fließt nach Niedersachsen. Die Mittel werden nicht gleichmäßig auf alle Bundesländer verteilt, da sich die Situation in den neuen Bundesländern völlig anders darstellt. Das Bundesland Sachsen z.B. erhält nur die Hälfte der ihm zustehenden Mittel. Der Rest geht an die alten Bundesländer.

Für jeden zusätzlichen Studienplatz gibt es eine bestimmte Summe, die zur Hälfte vom Bund und zur anderen Hälfte vom Land finanziert wird. Durch diese Co-Finanzierung sind die neu geschaffenen Studienplätze gut ausgestattet.

Aus Erfahrungswerten kann man ableiten, dass nicht alle der 25.000 niedersächsischen Schülerinnen und Schüler auch in Niedersachsen studieren werden. Man geht davon aus, dass ca. die Hälfte hier studieren wird, die andere Hälfte geht in andere Bundesländer. Außerdem wird nicht jeder Abiturient gleich nach dem Schulabschluss mit dem Studium beginnen. Auch hier kann man aus den Erfahrungen ableiten, dass ca. 45 % im ersten Jahr mit dem Studium beginnen, ca. 35 % beginnen im zweiten Jahr, der Rest später.

Nach den Berechnungen der „Schülerwanderungen“ durch die Kultusministerkonferenz werden in den Jahren 2007 – 2010 ca. 11.200 zusätzliche Studienplätze benötigt, bis zum Jahr 2015 ca. 35.500 zusätzliche Plätze.

Protokoll der Podiumsdiskussion des Verbandes der Elternräte der Gymnasien
Niedersachsens e.V.: Doppelter Jahrgang – Halbe Chance? am 31.08.2010 ab 20 Uhr in der
TU Braunschweig

Die Finanzierung für diese Plätze ist durch die zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel gesichert.

Es gab auch intensive Überlegungen, welche Plätze in welchen Fächern und wo eingerichtet werden. Der Hochschulpakt sieht vor, dass von den neuen Plätzen ca. 55 % an Fachhochschulen und 45 % an Universitäten eingerichtet werden.

Es gibt immer Fächer, die stark nachgefragt werden. Hier sollen teilweise neue Studiengänge eingerichtet werden.

Diese Ausführungen zeigen, dass man gut geplant hat.

Für die künftigen Studierenden ist es aber auch wichtig zu planen, was man studiert. Es gibt nach wie vor hohe Abbrecherquoten. Man sollte also vor einer Entscheidung die Studienberatungen nutzen. Die Entscheidung, was man studieren möchte wird oft noch von den Großeltern, Eltern und Freunden beeinflusst. Zwischenzeitlich gibt es jedoch sehr viele neue Studiengänge, die kaum bekannt sind. Darüber informieren die Berufsberatungsstellen der BfA, die Hochschulen und die Schulen.

Herr Prof. Dr. Hesselbach

Herr Prof. Dr. Hesselbach begrüßt als Hausherr alle Anwesenden.

Die Hochschulen beschäftigen sich seit einigen Jahren mit dem Thema Doppelter Abiturjahrgang. Sie stehen vor großen Herausforderungen.

Die TU Braunschweig hat zur Zeit 13.500 Studierende. Vor zwei Jahren lag die Zahl bei 12.000. Im Land Niedersachsen gab es im gleichen Zeitraum einen Rückgang an Studierenden von ca. 4 %.

Zur Zeit gibt es 106 unterschiedliche Studiengänge, davon unterliegen 38 einem NC. Es gibt immer eine „Übernachfrage“ nach bestimmten Fächern. Zwischenzeitlich können sich die künftigen Studierenden über das Internet an allen Hochschulen bewerben.

Die TU Braunschweig erwartet ca. 800 – 1000 zusätzliche Studierende.

Auf diese Zahl bereitet man sich seit Jahren vor. Durch den Hochschulpakt stehen für zusätzliche Plätze auch zusätzliche Mittel zur Verfügung. Der Landeszuschuss des Landes Niedersachsen ist zugesichert, dadurch besteht Planungssicherheit.

Bisher wurden bereits 200 neue Studienplätze geschaffen, 420 zusätzliche Plätze sind noch in Planung, werden aber ebenfalls eingerichtet.

Die zusätzlichen Mittel werden u.a. für zusätzliches Lehrpersonal ausgegeben. Darüber hinaus gibt es einen Zukunftsvertrag. Hierin wurde vereinbart, das Lehrdeputat zu erhöhen. Das schafft zusätzliche Kapazitäten.

Außerdem gibt es natürlich auch ein Platzproblem. Der Platz für die jetzt zusätzlich erforderlichen Studienplätze ist vorhanden. Man muss nur umorganisieren, d.h. die

vorhandenen Räume müssen neu organisiert werden. Aus dem Konjunkturpaket wurden Mittel beantragt mit denen die Hörsäle hergerichtet wurden.

Zusätzlich besteht die Möglichkeit die Hörsäle im Zwei-Schicht-Betrieb zu nutzen. Es können auch zusätzliche Räume angemietet werden.

Besonders wichtig ist auch, dass das Beratungsangebot ausgebaut wird. Dies ist zum großen Teil bereits geschehen. Für jeden Studiengang gibt es einen eigenen Koordinator, der auch für die Beratung zuständig ist.

Es wurde ein Kompaktstudium für Ingenieurmathematik organisiert. Dieses enthält die Mathematik aus den ersten zwei Semestern und wird im Vorfeld zum Studium angeboten. Dieses Angebot gab es in diesem Jahr das erste Mal – als Probelauf für den Doppeljahrgang.

Die höhere Anzahl der Studierenden wird auch dazu führen, dass die Einnahmen aus den Studiengebühren steigen werden, die dann auch wieder investiert werden können. Auch wenn ich aus der Sicht als Vater nicht über die Studiengebühren erfreut bin, befürworte ich sie aus der Sicht als Hochschulpräsident.

Das Motto der TU Braunschweig ist Doppelter Jahrgang – gleiche Chance.

Herr Prof. Dr. Umbach

Die FH Ostfalia hat bei Ihrer Gründung mit 2800 Studierenden begonnen. Diese Zahl wurde jährlich gesteigert. Zwischenzeitlich gibt es 9000 Studierende. Jedes Jahr werden 3300 Bachelor- und 500 Master-Studierende neu aufgenommen.

In der Ostfalia unterliegen alle Studiengänge einem NC. Es gibt jährlich 11.000 Bewerber auf 3300 Plätze. In 30 Studiengängen wurde die Kapazität ausgebaut, 20 Studiengänge wurden neu aufgebaut.

Im dualen Studium gibt es 250 Studierende in 12 Studiengängen. Diese Zahl soll auf 400 gesteigert werden.

Der Lehrkörper soll vergrößert werden, jedoch so, dass er bei sinkenden Studierendenzahlen auch wieder verkleinert werden kann. Zur Zeit gibt es 40 vorgezogene Berufungen, da abzusehen ist, dass einige in Pension gehen werden (diese Zahl ist planbar). Insgesamt wurden 90 zusätzliche Personen eingestellt.

Auch an der Ostfalia gibt es ein Raumproblem. Es fehlen Hörsäle und Dienstzimmer. Auch hier ist vorgesehen, die Belegung zu optimieren. Außerdem werden bald zusätzliche Räume fertiggestellt. Weiterhin stehen Räume zur Verfügung, die angemietet werden können. Es ist möglich, für 5 Jahre Container anzumieten. Für 7 Jahre wurden zusätzliche Laborplätze angemietet. In einem Hotel in der Nähe konnten Konferenzräume für 5 Jahre angemietet werden.

Da die Einnahmen aus Studiengebühren steigen werden, können weitere befristete Neueinstellungen vorgenommen werden. Auch weitere Betreuer können eingestellt werden.

Protokoll der Podiumsdiskussion des Verbandes der Elternräte der Gymnasien
Niedersachsens e.V.: Doppelter Jahrgang – Halbe Chance? am 31.08.2010 ab 20 Uhr in der
TU Braunschweig

Durch den Hochschulpakt ist die Finanzierung aller Maßnahmen bis 2020 gesichert.

Zusätzlich zu den genannten Maßnahmen kümmert sich die FH Ostfalia auch um ein
zusätzliches Wohnunraumsangebot für die künftigen Studierenden. Auch hier wurden
Räumlichkeiten in einem Hotel, einem örtlichen Einkaufszentrum und bei
Wohnungsbaugesellschaften in Aussicht gestellt.

Die Studierenden einer FH haben am Arbeitsmarkt große Chancen. Ca. 85 % der Absolventen
haben drei Monate nach Abschluss einen festen Arbeitsplatz.

Die FH sieht den doppelten Jahrgang als große Chance.

Herr Dr. Bölscher

Die Welfenakademie ist eine private Berufsakademie. Sie hat zur Zeit 40 Studierende. Diese
Zahl wird im nächsten Jahr auf 70 erhöht.

Die Berufsakademie arbeitet mit Unternehmen aus der Wirtschaft zusammen. Die
Studierenden machen in den Unternehmen eine Berufsausbildung und an der Berufsakademie
den Bachelor. Auch die Unternehmen bereiten sich auf den doppelten Abiturjahrgang vor.

Die Nord LB ist seit 2 Jahren Partner der Welfenakademie. Sie hat mit 8 Studierenden
begonnen, zur Zeit sind es 12 und im nächsten Jahr sollen es 16 werden.

Auf einer Berufsorientierungsmesse, die im Juni von der Welfenakademie in Zusammenarbeit
mit den Partnern aus der Wirtschaft ausgerichtet wurde, haben ca. 2000 Schülerinnen und
Schüler sowie viele große Firmen aus der Region teilgenommen.

Der Doppeljahrgang wird sehr ernst genommen. Die Planungen laufen

Herr Ministerialrat Menke

Herr Menke ist Mitarbeiter im Referat Gymnasien und Gesamtschulen im Kultusministerium.

Die Rückmeldungen aus den Schulen zeigen, dass an allen Stellen mit großem Engagement
gearbeitet wird.

Beim Aktionsplan für den doppelten Abiturjahrgang war die Beteiligung sehr groß.
Mitgearbeitet haben hier die Hochschulen, Vertreter der Eltern, der Schüler und der
Wirtschaft.

Von einer Arbeitsgruppe wurde Informationsmaterial zusammengestellt, das im Internet zur
Verfügung steht.

Grundsätzlich fällt auf, dass die Abiturientinnen und Abiturienten gut informiert, aber wenig
orientiert sind. Häufig beginnen die Schülerinnen und Schüler erst recht spät mit ihren
Planungen für die Zeit nach dem Abitur.

Die Vorbereitungen für den doppelten Abiturjahrgang seitens des Ministeriums laufen störungsfrei. Die Termine für die Abiturprüfungen stehen fest und sind gut geplant. Es werden in 24 Fächern an 16 Tagen Klausuren geschrieben. Klausuren in Fächern, bei denen die Anzahl der Prüflinge hoch ist, finden am Samstag statt. Trotz aller Planungen kann es vorkommen, dass in einer Woche 3 schriftliche Prüfungen abgelegt werden müssen. Das ist nicht anders zu organisieren, da in dem großen Jahrgang zahlreiche, verschiedene Fächerkombinationen möglich sind.

Die Rückmeldungen aus den Schulen zeigen, dass die Anforderungen der Qualifikationsphase von den Schülerinnen und Schülern, die ihre Abiturprüfung nach zwölf Jahren ablegen, genauso gut bewältigt werden, wie von denjenigen, die nach dreizehn Jahren ihre Allgemeine Hochschulreife erlangen können. In den Kursen sind beide Gruppen nicht mehr zu unterscheiden und vom Leistungsspektrum gleich.

Im Jahr 2011 werden auch zusätzliche Ausbildungsplätze benötigt. Es soll vermieden werden, dass es einen Verdrängungskampf zwischen Realschülern und Abiturienten geben wird. Gespräche zwischen dem Kultusministerium und Wirtschaftsvertretern haben stattgefunden.

Wie der Presse zu entnehmen ist, fühlen sich die Hochschulen gerüstet. Die Unis raten zur Gelassenheit.

Frau Dr. Sürmann

Frau Dr. Sürmann bedankt sich bei den Podiumsteilnehmern für die Impulsreferate und eröffnet die Plenumsdiskussion

Fragesteller (Gymnasiast)

Nach diesen Referaten habe ich mehr Angst als vorher. Spekuliert Niedersachsen darauf, dass die Schulabgänger in andere Bundesländer abwandern und man daher nicht so viele neue Studienplätze einrichten muss?

Was passiert, wenn 90 % der Schülerinnen und Schüler an die Unis strömen?

Was wird konkret für mich getan?

Frau Prof. Wanka

In Niedersachsen gibt es seit über 30 Jahren Erfahrungen zur Studienanfängerquote. An diesen Zahlen orientiert man sich auch für das Jahr 2011. In die Planzahlen ist auch eingerechnet, wie viele Studierende aus anderen Bundesländern nach Niedersachsen kommen.

Die Planungen haben frühzeitig begonnen. Bis 2015 ist alles durchfinanziert. Es gibt keine Unsicherheiten.

Herr Prof. Dr. Hesselbach

Alle anstehenden Probleme sind so gut wie gelöst. Auch das Raumproblem ist fast gelöst. Es steht zusätzliches Personal zur Verfügung.

Protokoll der Podiumsdiskussion des Verbandes der Elternräte der Gymnasien Niedersachsens e.V.: Doppelter Jahrgang – Halbe Chance? am 31.08.2010 ab 20 Uhr in der TU Braunschweig

Die TU rechnet mit 800 zusätzlichen Studierenden, es stehen 600 zusätzliche Plätze zur Verfügung. Die Differenz ergibt sich daraus, dass es immer Studiengänge gibt, die nicht ausgelastet sind. Die zusätzlichen Kapazitäten werden dort aufgebaut, wo Plätze fehlen.

Natürlich kann es Schwierigkeiten geben, aber zum großen Teil sind die Planungen abgeschlossen und man kann gelassen bleiben.

Fragesteller aus Wolfsburg

Eine Tochter hat ein Jahr übersprungen, um vor dem doppelten Jahrgang die Schule verlassen zu können.

Sie hat sich bundesweit an 14 Universitäten um einen Studienplatz für das Lehramt Biologie und Germanistik beworben. Von 3 Universitäten kam überhaupt keine Antwort, eine Zusage gab es für einen Studiengang in Osnabrück, eine für einen Studiengang in Göttingen.

Wo kann man sich informieren, an welchen Universitäten Studienplätze frei sind?

Herr Prof. Dr. Hesselbach

Der Studiengang Germanistik ist bundesweit überbucht.

Empfehlenswert ist eine Studienberatung direkt bei den Universitäten. Bei außerschulischen Stellen gibt es teilweise Qualitätsprobleme bei der Beratung. Es gibt nach wie vor ein Orientierungsproblem bei den Schülerinnen und Schülern. Bereits ein Jahr vor dem Abitur sollte man anfangen, sich um eine Beratung zu kümmern.

Es gibt ein Beratungsdefizit an den Schulen. Die Universitäten gehen daher verstärkt in die Schulen, um dort zu informieren.

Herr Dr. Bölscher

Es gibt diverse Ausbildungsmessen, so auch die Messe der Welfenakademie mit der BfA, dem Arbeitgeberverband, der IHK und der Politik. Alle Teilnehmer waren hochmotiviert und haben die 2000 Schüler, die teilgenommen haben gut beraten.

Frau Mannherz – BfA

Die Agentur für Arbeit ist am Ball, um den Beratungsbedarf zu bewältigen. In Braunschweig gibt es eine Veranstaltung der BfA. Hier werden in diversen Firmen Betriebsbesichtigungen angeboten. Man kann sich im BIZ telefonisch informieren.

Am 29.01.2011 ist eine Studienmesse in den Räumen der Arbeitsagentur geplant. Hier soll über das neue Bewerbungsverfahren für die Universitäten informiert werden.

Grundsätzlich ist Beratung ein sehr individuelles Thema. Die BfA bemüht sich darum, jeder Schülerin und jedem Schüler gerecht zu werden.

Herr Prüfer, Hannover

Es gibt nach wie vor Ängste. Bekomme ich einen Studienplatz und wenn ja wo? Ehe ich nichts bekomme, mache ich ein freiwilliges soziales Jahr.

Die Vokabel „Angst“ ist sicher etwas überzeichnet. Wenn jedoch alle so gut vorbereitet sind und es an der Basis nicht ausreichend bekannt ist, wäre nicht eine Marketingaktion notwendig, um die noch vorhandenen Ängste zu nehmen?

Und die zweite Frage: Die Tierärztliche Hochschule in Hannover ist eine der wenigen Hochschulen, die diesen Studiengang anbietet. Hier wurden keine zusätzlichen Plätze geschaffen. Der NC liegt hier bei 1,2

Frau Prof. Wanka

25 % aller Veterinärmediziner studieren in Hannover. Warum sollen hier neue Plätze geschaffen werden. Die Gelder für Niedersachsen kämen dort nicht in ausreichendem Maße den Schülerinnen und Schülern aus Niedersachsen zu Gute.

Niemand muss Angst haben. Es wurde lange geplant. Vorsorge ist getroffen. Wo zusätzliche Plätze in welchen Fächern geschaffen werden, liegt in der Verantwortung der Hochschulen. Die Internetseite www.studieren-in-niedersachsen.de gibt Antworten auf alle Fragen zum Doppeljahrgang.

Herr Prüfer, Hannover

Wenn es so ist, dass man gut vorbereitet ist und die Schülerinnen und Schüler trotzdem Angst haben, ist es erforderlich, ausreichend z.B. über die Medien zu informieren und die Betroffenen zu beruhigen.

Frau Prof. Wanka

Auch der Ministerpräsident, Herr McAllister hat in einer Pressekonferenz alle Maßnahmen erläutert, die ergriffen wurden.

Herr Prof. Dr. Hesselbach

Diese Kritik nehmen die Hochschulen mit und werden sich darum kümmern.

Grundsätzlich gab es schon immer Fächer, die zulassungsbeschränkt waren. Das wird auch so bleiben.

Ein freiwilliges soziales Jahr sollte man als positiv ansehen. Es erweitert den Horizont.

Die Sorge, dass die Abiturienten verstärkt auf den Ausbildungsmarkt drängen und die Realschüler dadurch Schwierigkeiten bekommen werden, einen Ausbildungsplatz zu bekommen, sollte man erst nehmen. Hier muss etwas getan werden.

Fragestellerin

Gibt es Studiengänge, in denen man mit dem Bachelor-Abschluss etwas anfangen kann?

Herr Dr. Bölscher

90% der Absolventen der Welfenakademie haben den Bachelor und bekommen damit einen Arbeitsplatz.

Protokoll der Podiumsdiskussion des Verbandes der Elternräte der Gymnasien Niedersachsens e.V.: Doppelter Jahrgang – Halbe Chance? am 31.08.2010 ab 20 Uhr in der TU Braunschweig

Herr Prof. Dr. Hesselbach

In den Ingenieur-Studiengängen sollen alle Studierenden die Möglichkeit erhalten, einen Master zu machen.

Hier gibt es nach wie vor einen Dissens mit dem Wissenschaftsministerium über den Abschluss Dipl. Ing.

Frau Prof. Wanka

Die Forderung, das Studiensystem umzustellen, kam in den 90er Jahren aus der Wirtschaft. Wenn 40 % eines Jahrgangs studieren, braucht man ein individuelles Studiensystem.

Bereits jetzt ist es möglich, auf einem Masterzeugnis zusätzlich Dipl. Ing. einzutragen.

Frau Campe, Braunschweig

Bereits jetzt gibt es Probleme bei der Vergabe der Studienplätze. Wenn diese Vergabe nicht klappt, gibt es eine Alternative?

In Bezug auf die Berufsorientierung: Wenn es den Wunsch nach einem Praktikum gibt, gibt es da Angebote seitens des Ministeriums?

Herr Prof. Dr. Hesselbach

Wenn man in dem gewünschten Studiengang keinen Platz erhält, sollte man sich ein Ersatzfach suchen, das auch zum Berufswunsch passt. Bis zum Oktober gibt es die Möglichkeit, sich in zulassungsfreien Fächern einzuschreiben.

Fragesteller aus Wenden

Gibt es Zahlen zu den Übergangsquoten vom Bachelor zum Master. Wie ist die Erfahrung an den Universitäten?

Herr Prof. Dr. Hesselbach

Die Umstellung an den Universitäten vom Diplomstudium auf das neue System ist nicht ohne Probleme. Der Bachelor-Studiengang ist vollgestopft mit Grundlagen. Hier muss umgedacht werden.

Der Arbeitsmarkt ist auch noch nicht auf das neue Studiensystem eingestellt. Es fehlen Angebote für Absolventen mit einem Bachelor-Abschluss.

Die technischen Universitäten haben Probleme mit dem Bachelor-Abschluss. Man braucht einen Master für den Forschungsbetrieb.

In den Ingenieurfächern gibt es noch keine Erfahrungen mit Übergangsquoten. Diese Fächer wurden sehr spät auf das neue System umgestellt. Allen Absolventen, die den Master machen wollen, soll dies auch ermöglicht werden. Hier wird man Ausnahmeregelungen finden müssen.

Herr Dr. Bölscher

Die Welfenakademie hat seit 2004 Erfahrung mit dem Bachelor. Es gibt eine externe Qualitätssicherung. Es besteht die Möglichkeit, mit diesem Abschluss sein Studium im Ausland fortzusetzen. Man kann eine Menge mit dem Bachelor-Abschluss erreichen.

Frau Prof. Wanka

Bei der Umstellung gab es Probleme. Fachhochschulen und Universitäten sind sehr unterschiedlich damit umgegangen.

Frau Dr. Sürmann

Frau Dr. Sürmann bedankt sich beim Podium und beim Plenum für die rege Diskussion und weist auf die Herbsttagung des Verbandes hin, die sich mit dem Thema „Mehr Qualität am Gymnasiums – wann kommen die Reformen in den Schulen und im Unterricht an“ befassen wird. Als Dank für die Podiumsteilnehmer überreicht sie jedem ein Buchgeschenk.

Verantwortlich für das Protokoll
Cordula Dietrich
Geschäftsführerin des
Verbandes der Elternräte der
Gymnasien Niedersachsens e.V.